

Verrat! Wo?

In den letzten Tagen kam aus Italien die sensationelle Mitteilung, die italienischen Gewerkschaften seien zu Mussolini übergelaufen. Die Art und Weise der Aufmachung dieser Mitteilung konnte einen schon stutzig machen, war doch eine Reihe von Genossen mit bekannten Namen genannt, die in der italienischen Gewerkschaftsbewegung eine bedeutende Rolle spielen.

Nun erfolgte allerdings ein bemerkenswertes Dementi des früheren Sekretärs des italienischen Gewerkschaftsbundes, des Genossen d'Aragona. Man wird aus diesem Dementi den Schluss ziehen dürfen, dass die angebliche Unterwerfung der italienischen Gewerkschaftsführer ein faschistischer Bluff war, wie wir schon manche erlebt haben. Damit könnte die Sache abgetan sein. Vielleicht wäre auch noch zu sagen, dass der eine oder andere „Gewerkschaftsführer“ sich im Laufe der Jahre tatsächlich zum Faschismus hinübergerettet hat, wie dies Hunderttausende von Arbeitern getan haben. Dies dürfte umso bezeichnender sein, als gerade Italien jahrelang als Vorbild für konsequente revolutionäre Gesinnung galt. In wie vielen Zeitungsartikeln, Broschüren und Reden wurde Italien den „Sozialverrätern“ und „Reformisten“ als leuchtendes Beispiel vorgestellt!

Es würde uns nicht einfallen, auf diese Dinge heute zurückzukommen, obschon sie sehr lehrreich sind, wenn nicht gerade dieser angebliche „Übertritt“ der Gewerkschaftsführer zu den Faschisten unserer kommunistischen Presse Veranlassung gegeben hätte, ohne erst abzuwarten, was an der Geschichte eigentlich wahr ist, dieses wirklich gefundene Fressen gegen die „Reformisten“ auszuschlachten. Wir finden da wiederum eine liebliche Blütenlese von Titulationen und Anwürfen, die immer zu gewissen Zeiten in der K.P.-Presse wiederkehren und die einen das Blut zu Kopfe treiben könnten, wäre man nicht durch die ewigen Wiederholungen abgestumpft.

Was zum Beispiel der „Basler Vorwärts“ im vorliegenden Fall von den italienischen Gewerkschaftsführern erzählt, heisst man die Tatsachen auf den Kopf gestellt. Nicht die „Führer“ sind zum Feind übergelaufen und haben die „Massen“ verraten, sondern umgekehrt, die „Massen“ sind den Führern davongelaufen. Die Massen, die während des Krieges aus ihrer Indifferenz aufgeschreckt wurden und von denen man nun grosse Taten erwartete, sind dem ersten faschistischen Ansturm erlegen. Wer auf verlassener Wahlstatt einen hoffnungslosen Kampf führt, das sind die vielverlästerten „Führer“ mit einem Trüpplein Getreuer.

Und wo sind denn die Kommunisten geblieben in diesem Verzweiflungskampf? Von ihnen und ihrer Internationale hat man verdammt wenig gehört.

Sovietrussland unterhält unseres Wissens mit Italien sehr freundschaftliche Beziehungen. Tschitscherin und andere Grössen hielten sich verschiedentlich in Italien auf und erwiesen Mussolini ihre Reverenz. Diese engen Beziehungen dienen dem Ausbau der Handelsbeziehungen. Alle Hochachtung vor diesen Bestrebungen! Aber wie merkwürdig ist es, dass die kommunistische Presse den Gewerkschaftsführern zum Vorwurf macht, dass sie durch „Übertritt“ den sich in einer wirtschaftlich prekären Lage befindlichen Faschismus wieder auf die Beine gebracht hätte, während auf der anderen Seite die Fixigkeit gerühmt wird, mit der es die russischen Emissäre verstehen, mit Italien Handelsbeziehungen anzuknüpfen! Jeder denkfähige Arbeiter mag sich dazu seinen Vers machen.

Diese Moral mit dem doppelten Boden ist es auch, die den Vorstand des I.G.B. von der Anknüpfung von Verhandlungen mit der Roten Internationale abschreckt. Man muss sich immer fragen: Was steckt dahinter? Wenn es einen Moment lang scheint, es habe eine gewisse Umstellung zu einer vernünftigen und fruchtbaren Gewerkschaftsarbeit eingesetzt, so muss man sich schon im nächsten Moment der unflätigsten Insulten erwehren. Vielleicht hätten wir auch diesmal, wie schon so oft, besser geschwiegen, aber alles kann man schliesslich doch auch nicht widerspruchlos passieren lassen.

rr.

Der öffentliche Dienst, 18.2.1927.